

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang Berlin, den 9. Juli 1954 Nummer 28/29

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft um die Jahresmitte 1954

Gemeinsame Beurteilung der Wirtschaftslage durch folgende Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn:

- | | |
|---|--|
| Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(Institut für Konjunkturforschung), Berlin | Institut für landwirtschaftliche Marktforschung
Braunschweig-Völkenrode |
| Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv
Hamburg | Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel |
| Ifo — Institut für Wirtschaftsforschung
München | Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschafts-
forschung, Essen |

Abgeschlossen in Essen am 4. Juli 1954

Die Lage der Weltwirtschaft

Die Wirtschaftslage der westlichen Welt bietet gegenwärtig wieder ein etwas freundlicheres Bild als an der Jahreswende 1953/54. Nicht nur hat sich in den meisten westeuropäischen Industrieländern die wirtschaftliche Expansion fortgesetzt, vor allem hat sich auch der Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten schon in den ersten Monaten des Jahres zunehmend verlangsamt.

In den Vereinigten Staaten deutet die Entwicklung der industriellen Produktion, der Auftragseingänge, der verfügbaren persönlichen Einkommen und der Einzelhandelsumsätze auf eine Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit auf dem in den Frühjahrsmonaten erreichten Niveau hin. Die Einnahmen- und Ausgabengestaltung der Öffentlichen Hand hat bei der Auslösung der konjunkturellen Abschwächung und ihrem bisherigen Verlauf eine entscheidende Rolle gespielt. Wenn auch die öffentlichen Aufwendungen insgesamt noch bis Ende 1953 stiegen, so fiel doch mit der einschneidenden Kürzung der militärischen Auftragserteilung, die der effektiven Senkung der Rüstungsausgaben um ein halbes Jahr vorausging, der stärkste Antrieb des Wirtschaftsaufschwungs seit 1950 fort. Dadurch wurde insbesondere der Lageraufbau, der im Bereich der dauerhaften Konsumgüter (so bei Automobilen) übersteigert worden war, allgemein verlangsamt. Im vierten Quartal 1953 schlug die Entwicklung sogar in einen Lagerabbau um. Dieser Tendenzwechsel dürfte allein schon den bisherigen Rückgang in der Industrieproduktion etwa zur Hälfte erklären. Im ersten Quartal 1954 nahmen die tatsächlichen Gesamtaufwendungen der Öffentlichen Hand ab, da die Steigerung der Ausgaben von Ländern und örtlichen Körperschaften nicht mehr den Rückgang der bundesstaatlichen Verteidigungsausgaben ausgleichen konnte.

Beide Faktoren zusammen ließen sowohl die Gewinne der Aktiengesellschaften als auch das Bruttoeinkommen der Gehalts- und Lohnempfänger sinken; die Gewinne wurden dabei erheblich stärker als die übrigen Einkommen getroffen. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte hielten sich trotzdem im ersten Halbjahr 1954 annähernd auf dem bisher höchsten, im dritten Quartal 1953 erreichten Niveau. Dies ist vor allem auf die Senkung der Einkommensteuertarife zurückzuführen, zu der die aus der rückläufigen Einkommensbewegung resultierende Minderung der Steuerlast hinzukam.

Da die Ausgaben des Bundes stärker als vorgesehen gekürzt worden sind, ist es der Bundesregierung gelungen, ihr Defizit weitgehend abzubauen, — allerdings um den Preis einer Senkung der nationalen Wertschöpfung. Mit einer weiteren Abnahme der Rüstungsausgaben ist kaum zu rechnen, wohl aber mit einer weiteren Zunahme der Aufwendungen der Öffentlichen Hand für Straßenbau und soziale Dienste, so daß bei zurückbleibenden Einnahmen vom öffentlichen Sektor leichte Anregungen ausgehen dürften.

Im privaten Bereich der Wirtschaft sind vorerst nur schwache Auftriebstendenzen erkennbar. Immerhin wird der Lagerabbau, selbst wenn die private Nachfrage auf einem leicht unter dem bisherigen Höchststand liegenden Niveau verharret, an Intensität verlieren und endlich ganz aufhören. Hieraus würde sich mit einer entsprechenden Zunahme der industriellen Produktion auch eine Zunahme der privaten Einkommen und damit auch der privaten Nachfrage ergeben.

Die Anlageinvestitionen, überwiegend gestützt auf Rationalisierungsvorhaben, haben bisher nur leicht abgenommen. Die industrielle Kapazität erscheint aber so groß, daß die Nachfragekon-

stellation auch nach Beendigung des Lagerabbaus auf kurze Sicht kaum bedeutende Anregungen für die Anlageinvestitionen bringen wird. Die Bautätigkeit, die viel dazu beigetragen hat, daß sich die Schwächetendenzen nicht zu einem stärkeren Rückschlag ausgeweitet haben, dürfte auch weiterhin rege bleiben, kaum jedoch erheblich zunehmen.

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der Geld- und Kreditpolitik haben ebenso wie die Steuererleichterungen die vorhandenen marktwirtschaftlichen Kräfte gestützt und angeregt. Es muß jedoch bezweifelt werden, daß diese Maßnahmen ausreichen werden, das Wirtschaftswachstum zu sichern, das notwendig ist, um die jährlich neu hinzutretenden und die durch die Rationalisierung freigesetzten Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß einzuschalten. Die grundsätzliche Bereitschaft der Regierung, das hierzu notwendige Wirtschaftswachstum notfalls zu sichern, steht außer Frage; auch sind die nötigen Vorarbeiten getan. Schon diese Bereitschaft hat sich bisher als konjunkturstützend erwiesen.

Trotz der konjunkturellen Abschwächung in den Vereinigten Staaten hat sich die wirtschaftliche Expansion in den meisten westeuropäischen Industrieländern weiter fortgesetzt. Exportüberschüsse und Investitionen, insbesondere Bauinvestitionen, waren vielfach Hauptträger dieser Expansion. Die Beschäftigung ist gestiegen, und die Arbeitslosigkeit ist gegenwärtig in den meisten Ländern geringer als vor einem Jahr. Steuererleichterungen haben das verfügbare Einkommen zusätzlich erhöht. Der private Verbrauch nimmt zu. Zu dieser Entwicklung haben in hohem Maße die politisch bedingten Dollarzahlungen (militärische Hilfe, Truppenaufwendungen, off-shore-Käufe) beigetragen.

Die beträchtlichen Devisenüberschüsse haben in den führenden europäischen Industrieländern, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien, zu einer Vermehrung der Zahlungsmittelmenge und einer erhöhten Liquidität der Banken geführt. Die Kreditnachfrage der Wirtschaft konnte ohne Schwierigkeiten befriedigt werden. Die Zinssätze haben sich weiter gesenkt.

Die allgemein günstige Entwicklung in Westeuropa, die selbst solche Länder erfaßt hat, deren Wirtschaft bis zum Herbst 1953 noch stagnierte (Frankreich, Belgien), dürfte auch im weiteren Verlauf des Jahres anhalten. Das Wachstumstempo könnte sich allerdings verlangsamen, wenn ein erneutes Schrumpfen der amerikanischen Einfuhr bei gleichzeitig verstärkten Exportbemühungen die Konkurrenz auf den Fertigwarenmärkten allgemein verschärfen sollte.

Das Welthandelsvolumen lag im ersten Quartal 1954 noch etwas über dem Niveau des entsprechenden Vorjahrsquartals. Doch war der saisonübliche Rückgang gegenüber dem vierten Quartal etwas stärker als 1952/53. Dies war im wesentlichen eine Folge des rückläufigen Außenhandels in den Vereinigten Staaten. Im April ist allerdings der amerikanische Export gegenüber den vorangegangenen Monaten kräftig gestiegen. In den meisten überseeischen Rohstoffländern verharrte das Außenhandelsvolumen auf dem Vorjahrsniveau und entsprach damit weitgehend dem laufenden Rohstoffbedarf der trotz des Rückgangs der amerikanischen Industrieproduktion nur ganz wenig unter Vorjahrsstand gesunkenen Weltindustrieproduktion. Die Zahlungs-

bilanzsituation der meisten außeramerikanischen Länder hat sich — nicht zuletzt gestützt durch anhaltende einseitige Dollarzahlungen der Vereinigten Staaten — weiter gebessert.

Das Preisniveau auf den Weltwarenmärkten liegt merklich über dem Tiefstand vom Herbst 1953, ist aber seit April 1954 wieder leicht gefallen. Auch hier wurde der Rückgang der industriellen Produktion in den Vereinigten Staaten in seinen Auswirkungen durch die entgegengesetzte Entwicklung in anderen Ländern im wesentlichen kompensiert. Zugleich hat eine Reihe von Sonderfaktoren zu der relativ festen Haltung der Weltwarenmärkte beigetragen: anhaltende Stützung der Agrarpreise in den Vereinigten Staaten, unzureichendes Angebot auf den Genußmittelmärkten, plötzlich zunehmende Nachfrage der Ostblockländer auf einzelnen Märkten und schließlich, auch im Zusammenhang mit den neu aufgetretenen weltpolitischen Spannungen, zunehmende Neigung zur Wiederauffüllung der in der Baisseperiode vielfach stark zurückgegangenen Läger bei den Verarbeitern und erhebliche Zunahme des Stockpiling der amerikanischen Regierung. Infolge weiter zunehmender Konkurrenz auf den Fertigwarenmärkten wirkte sich hier jedoch die seit Herbst 1953 eingetretene Verteuerung der Rohstoffe kaum in der Preisgestaltung aus. Das Fertigwarenpreisniveau in den großen Industrieländern blieb in den letzten Monaten, auch im Ausfuhrgeschäft, annähernd stabil.

Die Lage der westdeutschen Wirtschaft

Nach dem ungewöhnlich starken jahreszeitlich bedingten Rückgang im vergangenen Winter hat sich in Westdeutschland wieder eine kräftige Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität durchgesetzt, die auch weiterhin anzuhalten verspricht. Der Fortschritt beruht gegenwärtig vor allem darauf, daß sich seit dem Frühjahr die Investitionstätigkeit wieder sehr stark belebt hat und daß sich bei weiter steigenden Exporten nach wie vor hohe Devisenüberschüsse ergeben.

Die Ursachen der Investitionsbelebung liegen an erster Stelle in der beträchtlichen Ausweitung der Konsumgüterproduktion im vergangenen Jahr. Dabei wurden in weiten Teilen der Konsumgüterindustrien die Kapazitäten offenbar so weit ausgenutzt, daß sich die Unternehmungen hier und in manchen vorgelagerten Industrien veranlaßt sahen, ihre Anlagen in stärkerem Maße zu erweitern und zu rationalisieren. Darüber hinaus hat sich die Investitionsneigung sicherlich dadurch verstärkt, daß Preisrückgänge im allgemeinen nicht mehr erwartet werden und die Steuerlast, die sich schon durch die Kleine Steuerreform verringert hat, durch die bevorstehende Steuerreform noch einmal etwas ermäßigt zu werden verspricht.

Die Bautätigkeit hat sich nach dem ungewöhnlich starken Einbruch in den Wintermonaten rasch belebt. Sie wird auch in den kommenden Monaten weiter stark zunehmen und damit die Spitze der Hochsaison des Vorjahrs erheblich übertreffen. Der Belebung sind jedoch wegen der Knappheit an verfügbaren Arbeitskräften Grenzen gezogen, so daß das Bauvolumen im Jahresergebnis nicht nennenswert über das des Vorjahres hinausgehen wird.

Die Ursachen der anhaltenden Zunahme der Exporte liegen einmal in der wachsenden Nachfrage nach Investitionsgütern im Ausland, sodann in den günstigen Angebotsbedingungen, die große Teile der Ausfuhrwirtschaft zu bieten vermögen.

Diese günstigen Bedingungen haben es ermöglicht, die alte Stellung auf den Weltmärkten weitgehend zurückzugewinnen.

Der Beschäftigungszuwachs, der sich vornehmlich aus der Belebung der Investitionstätigkeit und der Steigerung der Ausfuhr ergab, hat zu einer Erhöhung des Arbeitseinkommens geführt, zu der jedoch bis zum Frühjahr Heraufsetzungen von Lohn- und Gehaltstarifen nicht nennenswert beigetragen haben, so daß sich die Einkommenssteigerung gegenüber den vorausgegangenen Jahren, namentlich gegenüber dem Vorjahr, verlangsamt hat. Indes erhöhten sich die Rentenbezüge und vor allem verstärkte sich der Anstieg der Einkommen der Selbständigen, so daß sich der Verbrauch im ganzen verhältnismäßig kräftig ausdehnen konnte, obwohl die Sparquote weiter stieg. So steht auch die Konsumgüterproduktion weiter im Zeichen einer Belebung, die jedoch gegenwärtig in ihrem Tempo hinter der der Investitionsgüterproduktion zurückbleibt.

Aus der seit etwa einem Jahr anhaltenden beschleunigten Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität, die zu Anfang durch den Konsumstoß, heute durch die neue Welle der Investitionstätigkeit getragen wird, ergab sich für die Bildung der Einkommen der Selbständigen und der Erträge der Unternehmungen eine günstigere Konstellation, als sie seit dem Rückschlag auf den Korea-Boom bestanden hatte. Damit vergrößerten sich zwar die Möglichkeiten der Selbstfinanzierung, die sich indes, wie die Preisentwicklung zeigt, in verhältnismäßig engen Grenzen hält.

Die weitere Entwicklung hängt in hohem Grade davon ab, ob das Wechselspiel zwischen Investition und Verbrauch reibungslos abläuft. Bei der Empfindlichkeit dieses Zusammenspiels ist die weitere Zinsentwicklung vor allem am Kapitalmarkt sehr belangvoll. Ferner sind die Tendenzen der Lohnentwicklung unter diesem Blickwinkel nun besonders bedeutsam; auch spielt die weitere Gestaltung der öffentlichen Finanzen eine wichtige Rolle. Bei der Bedeutung, die dem hohen Ausfuhrüberschuß im Rahmen der gegenwärtigen Dynamik zukommt, mündet die wirtschaftliche Problematik (vor allem im Zeichen der sich anbahnenden Konvertibilität) schließlich in die Frage, inwieweit Binnenkonjunktur und Konjunktur der anderen Länder übereinstimmen.

Die Preissituation

Die Preissituation auf den Binnenmärkten hat sich gegenüber der Zeit vor einem Jahr, ja noch gegenüber dem Herbst 1953 insofern gewandelt, als die Preise auf den meisten Märkten nunmehr annähernd stabil sind. Die Konstellation: güterwirtschaftliche Expansion bei weitgehend stabilen Preisen deutet darauf hin, daß sich auf den meisten Märkten Angebot und Nachfrage in ihrem Wachstum annähernd die Waage halten.

Mit diesem Gesamtbild der Preisentwicklung ist es durchaus vereinbar, daß sich auf einzelnen Märkten unter dem Druck der Konkurrenz, durch Rationalisierungserfolge usw. Preisrückgänge ergaben, wie umgekehrt auf einzelnen Märkten die Preise stiegen, wenn partielle Verknappungen eintraten, oder die Nachfrage rascher wuchs als das Angebot. So hat die Belebung der Nachfrage nach Stahl neuerdings zu einer gewissen Befestigung der Preise auf diesem Markt geführt.

Im ganzen ist es wenig wahrscheinlich, daß von der Preisentwicklung her noch nennenswerte Hemmungen auf das konjunkturelle Geschehen

ausgehen: In den vorausgegangenen Jahren, ja selbst noch im Jahre 1953 mag die Erwartung sinkender Preise die Unternehmungen in der Industrie und im Handel veranlaßt haben, vorsichtig zu disponieren. Die starke Zunahme der Nachfrage während der letzten Monate dürfte zu einem Teil damit zusammenhängen, daß nun aus den Preiserwartungen heraus eine etwas reichlichere Bevorratung gerechtfertigt erscheint. Ebenso wenig ist freilich im Augenblick damit zu rechnen, daß die Erwartung steigender Preise die Unternehmer veranlassen könnte, sich stärker zu bevorraten, als es die voraussichtliche Entwicklung der Produktion und der Umsätze geboten erscheinen läßt.

Noch weniger als die Unternehmer werden gegenwärtig die Konsumenten in ihrem Verhalten durch Preiserwartungen beeinflußt, da hier aller Erfahrung nach nur verhältnismäßig starke Preisveränderungen Wandlungen in der Nachfragesituation hervorrufen.

Entscheidend für die Beurteilung der Preissituation und der Kräfte, die hinter dem gegenwärtigen Wachstum stehen, bleibt die Tatsache, daß sich die Expansion ohne das Stimulans steigender Preise (oder der Erwartung steigender Preise) vollzieht. Die Erhöhung der Gewinne und die Impulse, die davon auf die Investitionstätigkeit ausgehen, beruhen in der Hauptsache auf einer Verbesserung der Kosten/Erlös-Relationen, die sich aus der Zunahme der produzierten und abgesetzten Mengen ergab.

Zinsniveau und Investitionen

Obwohl verstärkte Investitionstätigkeit und verbesserte Ertragslage die Forderungen, den Kapitalzins zu senken, konjunkturell gegenwärtig nicht mehr so dringlich erscheinen lassen, wie dies vor einiger Zeit noch der Fall war, so ist es für die Expansionsrate auf längere Sicht doch notwendig, die Hemmungen einer vom Markt her ausgehenden Tendenz zur Senkung des Kapitalzinses zu beseitigen. Die durch institutionelle oder andere Einflüsse bedingte träge Reaktion des Kapitalzinses hat dazu geführt, daß Investitionen, deren Finanzierungskosten mit langfristigen Rentabilitätserwartungen übereinstimmen müssen, vielfach nicht in Angriff genommen wurden. Zum anderen sind volkswirtschaftlich wichtige Investitionsvorhaben in Bereichen wie etwa der Landwirtschaft, den Grundstoffindustrien und der Verkehrswirtschaft so lange nicht durchführbar, als die hierbei erzielbaren Rationalisierungserfolge von den Kapitalkosten voll aufgezehrt oder sogar überkompensiert werden.

Die Hemmungen gegen eine marktkonforme, d. h. dem Überschuß der Geldkapitalbildung über die langfristige Verschuldung der Wirtschaft entsprechende Zinsentwicklung, liegen einmal darin, daß sich die Zinsen für Spareinlagen und längerfristige Termineinlagen an denen der Rentenscheine anstatt am starken Anstieg der Geldkapitalbildung orientieren. Der ihr gegenüberstehende längerfristige Bankenkredit blieb entsprechend teuer. Eine ähnliche Wirkung geht von der relativ hohen Effektivverzinsung der Sozialpfandbriefe und Kommunalobligationen aus, die eine Bremse für die Ermäßigung des Zinssatzes von Industrieobligationen bildet. Aber auch die Ausstattung von öffentlichen Anleihen blieb bis zuletzt so günstig, daß die Industrieobligationen mit höheren Nominalzinsen aufgelegt werden mußten als ohne diese Konkurrenz der öffentlichen Hand notwendig gewesen wäre. Eine Folge des hochgehaltenen Kapitalzinsniveaus ist auch

darin zu sehen, daß viele Kapitalgesellschaften kaum in der Lage sind, Aktien zu emittieren. Die diesen Unternehmungen mögliche Dividendenausschüttung macht den Erwerb von Aktien im Vergleich zur Anlage in längerfristigen Schuldtiteln uninteressant. Die schmale Eigenkapitalbasis dieser Unternehmungen erschwert ihrerseits die Inanspruchnahme längerfristiger Bankkredite.

Eine Abschaffung der Interventionsmaßnahmen auf dem Kapitalmarkt, insbesondere des Sozialpfandbriefes, würde jedoch für den Wohnungsbau nicht ohne weiteres tragbar sein. Wenn auch in diesem Wirtschaftsbereich der erwünschte Übergang zur Marktwirtschaft und damit zur Preisreagibilität eingeleitet wurde, so ist dennoch beim öffentlich geförderten Wohnungsbau zunächst nur mit insgesamt begrenzten Mieterhöhungen zu rechnen, die trotzdem, gemessen am gegenwärtigen Niveau der Mieten, beträchtlich sind. Sie würden zwar dazu ausreichen, die Erhöhung der Zinskosten auszugleichen, die durch den Fortfall des Sozialpfandbriefes entsteht; sie würden aber nicht genügen, auch die zu erwartende starke Reduzierung an 7 c-Mitteln sowie die hierbei nötige weitere Erhöhung des Anteils der noch teuren Kapitalmarktmittel auf Kosten der gering verzinslichen öffentlichen Darlehen aufzufangen. Ein gewisser Überhang an bereits abgesetzten Pfandbriefemissionen über die abgerufenen Hypothekarkredite, der sich angesichts der neuerlichen Bemühungen um die Abschaffung ihrer Steuerbefreiung zum Jahresende bis dorthin erheblich vergrößern könnte, und noch nicht verwendete 7 c-Mittel werden den Übergang zum „echten“ Kapitalmarkt erleichtern. Das bisherige Wohnungsbauvolumen könnte dann aufrecht erhalten bleiben, wenn sich auf dem Kapitalmarkt eine beträchtliche Senkung des Zinses durchsetzt.

Zur Lohndiskussion

Nachdem die Löhne etwa ein Jahr lang im Durchschnitt unverändert geblieben waren, sind neuerdings die lohnpolitischen Auseinandersetzungen wieder in Gang gekommen, die zu einer gewissen Erhöhung der Löhne zunächst in Teilbereichen führten. Mit einer Verbreiterung der Lohnbewegung ist zu rechnen. Soweit sich die gegenwärtigen und künftigen Lohnsteigerungen in den Grenzen halten, die sich aus dem Wachstum der allgemeinen Produktivität der Arbeit ergeben, ist unter den gegebenen konjunkturellen Bedingungen nicht zu befürchten, daß dadurch das Anhalten der Expansion gefährdet wird.

Die Tatsache, daß die Expansion gegenwärtig wieder von der Investitionstätigkeit getragen wird und daß dabei die auf dem Wege des öffentlichen Zwangssparens finanzierten Investitionen keineswegs die ausschlaggebende Rolle spielen, deutet darauf hin, daß sich die Rentabilitätsituation der Unternehmungen offensichtlich gegenüber der Zeit vor einem Jahr gebessert hat. Die Besserung der allgemeinen Ertragslage, die ein günstigeres Klima für Lohnerhöhungen schafft, hat sich, wie erwähnt, ohne Preiserhöhungen, d. h. bei annähernd stabilen Preisen vollzogen. In der Lohndiskussion kann somit eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten als Argument nicht vorgebracht werden, was den Lohnforderungen eine gewisse Grenze setzt.

Lohnerhöhungen gewissen Umfangs sind konjunkturpolitisch heute vor allem deshalb ohne Gefahr, weil durch die anhaltende Steigerung der Produktivität und durch die Investitionen, die

gegenwärtig vorgenommen werden, das Güterangebot auf dem Binnenmarkt wächst, die Nachfrage aber mit diesem Angebot Schritt halten muß. Soweit sich die Nachfrage nicht durch Einkommensschöpfungen erweitert, die außerhalb des Bereiches der von der Lohnpolitik betroffenen Einkommen liegen, kann der Ausgleich nur durch Lohnerhöhungen erfolgen.

Die Schwierigkeit der Lohndiskussion besteht darin, daß im einzelnen keine Kriterien dafür zur Verfügung stehen, welches Maß der Lohnsteigerung als optimal im Sinne des gesamten volkswirtschaftlichen Wachstumsprozesses angesehen werden kann. Aus der Steigerung der Arbeitsleistung im einzelnen Wirtschaftszweig läßt sich ein solcher Maßstab nicht ableiten.

Das reibungslose Zusammenspiel von Produktivitätssteigerung, allgemeiner Lohnerhöhung und wirtschaftlichem Wachstum würde nur dann gestört werden, wenn die Lohnerhöhungen stoßartig ein Ausmaß annähmen, das die Rentabilität der Unternehmungen und damit die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft generell beeinträchtigte.

Die Lage der öffentlichen Finanzen

Die Steuerreform von Mitte vergangenen Jahres hat das Gesamtaufkommen an Steuern des Bundes und der Länder nicht gemindert. Im Gegenteil: bis zur Gegenwart ist ein ständiger leichter Anstieg der Steuereinnahmen festzustellen. Diese Tendenz dürfte sich zunächst fortsetzen. Aber auch für eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben liegen keine Anzeichen vor. Namentlich deutet noch nichts auf einen baldigen Abruf der Besatzungskostenrückstände hin. Man wird eher annehmen können, daß sich dieser Betrag weiter erhöht, da das monatliche Ausgabenoll aller Voraussicht nach auch künftig unterschritten wird.

Aus der Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Bundes werden somit ständig steigende Kassenüberschüsse resultieren. Da die Steuerreform 1954 insgesamt keine stärkeren Einnahmefälle erwarten läßt, wird voraussichtlich auch von dieser Seite her keine länger anhaltende Unterbrechung der erwähnten Entwicklung eintreten. Unter diesen Umständen scheint eine stärkere Entlastung der Wirtschaft und der Konsumenten vertretbar zu sein, als der Regierungsentwurf zur neuen Steuerreform vorsieht. Dieser Entwurf geht von einer Wachstumsrate des Sozialprodukts in Höhe von 5 vH für das Jahr 1954 aus, die tatsächlich jedoch überschritten werden dürfte.

Eine Minderung des Steuerdrucks, die die Wirtschaftstätigkeit wirklich beleben würde, könnte einmal der Einnahmementwicklung der öffentlichen Haushalte zugute, so daß sich ein etwaiges Kassendefizit bald wieder ausgleichen würde. Sie hätte darüber hinaus den positiven Effekt einer Verstärkung der Binnenkonjunktur, wodurch sich die Abhängigkeit des wirtschaftlichen Wachstums von den Devisenüberschüssen verringern würde.

Einführung der Konvertibilität

Die auch weiterhin bei einer Reihe konjunkturell wichtiger Länder zu erwartende Expansion läßt es nach der Härtung der westdeutschen Währung jetzt günstig erscheinen, die Konvertibilität einzuführen.

Dabei müßte allerdings sichergestellt werden, daß so viele Länder zur Konvertibilität übergehen, daß die deutsche Wirtschaft nicht die Hauptlast

etwaiger Diskriminierungen seitens der Weichwährungsländer zu tragen hätte, es sei denn, daß einer solchen Entwicklung durch besondere Maßnahmen vorgebeugt werden könnte. Ein gleichzeitiger Konvertibilitätsbeschluß für das Pfund Sterling wäre auf jeden Fall unerlässlich. Zu Bedenken gibt Anlaß, daß wichtige Handelspartner Deutschlands aus verschiedenartigen Gründen wohl noch nicht zur Konvertibilität übergehen können, so vor allem Frankreich, Dänemark, Norwegen und die Türkei.

Eine nur auf Ausländer beschränkte Austauschbarkeit würde in der Bundesrepublik hinter dem, was gegenwärtig möglich ist, zurückbleiben. Selbst die darüber hinaus mögliche Inländerkonvertibilität, die auf die laufenden Zahlungen beschränkt wäre, kann auch nur als eine Zwischenstufe zur Wiederherstellung der vollen Konvertibilität angesehen werden. Wegen der Unsicher-

heit im internationalen Handels- und Zahlungsverkehr, die mit flexiblen Wechselkursen verbunden ist, sollte die Entscheidung außerdem grundsätzlich zugunsten einer Stabilität der Kurse getroffen werden.

Nach der Einführung der Konvertibilität sind ins Gewicht fallende Veränderungen im Außenhandel mit den Konvertibilitätsländern kaum zu erwarten, wohl aber im Außenhandel mit den Weichwährungsländern. Hier sollte man eine anhaltende stärkere Schrumpfung als Preis für die Konvertibilität nicht in Kauf nehmen. Die vorgesehene Einrichtung eines Kreditfonds für die Weichwährungsländer zum Ausgleich zeitweiliger Zahlungsbilanzdefizite ist daher von Bedeutung, ebenso wie ohne Beistandskredite des International Monetary Fund die Konvertibilität europäischer Währungen wohl kaum in Betracht kommen dürfte.

Der Außenhandel der sowjetischen Besatzungszone nach Verkündung des „Neuen Kurses“

Der Mitte 1953 in der SBZ verkündete „Neue Kurs“ hat keine tiefgreifenden Auswirkungen gezeitigt, wenn man unter dieser Bezeichnung eine Rückkehr zu den üblichen Formen privater Wirtschaftstätigkeit verstanden wissen will. Lediglich das Tempo der Sowjetisierung und Kollektivierung hat sich etwas verlangsamt. In einem weiter gefaßten Sinne, nämlich der Umstellung von einer überstürzten schwerindustriellen Kapazitätsausweitung auf eine Erweiterung der Konsumgüterproduktion und hier nicht beschränkt auf das Gebiet der SBZ allein, sondern auf den gesamten Ostblock, sind gewisse Auswirkungen zu bemerken, die sich an der Entwicklung des Außenhandels der SBZ ablesen lassen.

Mit der immer stärkeren Einbeziehung der SBZ in den Macht- und Wirtschaftsbereich des Ostblocks hat ihr Außenhandel sowohl für die Zone selbst wie für den Ostblock ständig an Bedeutung gewonnen. Im ganzen genommen liegen die Außenhandelsumsätze der SBZ niedriger als die der Bundesrepublik. Der Export einschließlich der Reparationslieferungen steht jedoch zu den Exportumsätzen der Bundesrepublik in einem Verhältnis, daß etwa dem beiderseitigen Verhältnis der Bevölkerungszahlen entspricht.

Außenhandelsumsätze
der Sowjetzone und der Bundesrepublik

	1951	1952	1953
in Mill. \$			
Ausfuhr			
Sowjetzone ¹⁾	715	724	1 101
einschl. Reparationen	1 329	1 331	1 641
Bundesrepublik ²⁾	3 470	4 025	4 411
Einfuhr			
Sowjetzone ¹⁾	559	972	1 231
Bundesrepublik ²⁾	3 506	3 858	3 812
Sowjetzone in vH der Bundesrepublik			
Ausfuhr	20,6	17,9	24,9
einschl. Reparationen	38,4	33,7	37,2
Einfuhr	15,9	25,2	32,3

¹⁾ Materialiensammlung des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen. — ²⁾ Einschl. Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe.

Bereits die Umsätze des Jahres 1952 lassen Entwicklungsschwierigkeiten erkennen. Offenbar sind die Möglichkeiten und das Tempo der industriellen Kapazitätsausweitung überschätzt worden. Den hiermit im Zusammenhang stehenden gesteigerten Importbedürfnissen haben die Exporte nicht folgen können, so daß ein bedeutendes Außenhandelsdefizit entstand. Die gleichen Schwierigkeiten haben im ersten Halbjahr 1953 vorgelegen. Zwar stiegen die Gesamtaußenhandelsumsätze in den beiden ersten Quartalen noch um 12 vH bzw. 22 vH gegenüber den entsprechenden Vorjahrsquartalen, waren aber im wesentlichen auf das Weiterlaufen der Importe und nicht auf Exportsteigerung zurückzuführen¹⁾.

Alle von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die allen Plänen zugrunde liegenden DM-Werte, die nach den Inlandspreisen berechnet werden. Das Auseinanderklaffen von Auslands- und Inlandspreisen bringt hier erhebliche Verschiebungen bei beträchtlicher Differenzierung in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

Wertunterschiede im Außenhandel der SBZ 1953

	Wert in Rubel	Wert in DM zum Um- rechnungs- kurse	Wert in DM zu Inlands- preisen	Preis- ausgleichs- zahlung in DM aus dem Staats- haushalt
in Millionen				
Ausfuhr . .	4 404	3 670	4 232	562
Einfuhr . .	4 924	4 104	2 638	1 466
Insges. . .	9 328	7 774	6 870	2 028

Diese Situation änderte sich mit den unter der Sammelbezeichnung „Neuer Kurs“ ergriffenen Maßnahmen. Unmittelbare Bedeutung hatten diese Maßnahmen insbesondere in zwei Richtungen.

Innenwirtschaftlich wurde zunächst das Investitionsprogramm wesentlich geändert. Durch Kürzungen im Investitionsprogramm, bei denen rd. 450 Mill. DM an Investitionen im Bereich der metallurgischen Industrie und im Maschinenbau

¹⁾ Materialiensammlung des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen zum Außenhandel 1953/I-III.

zurückgestellt wurden, wurden beträchtliche Maschinenbau-Kapazitäten frei, die für Exportlieferungen eingesetzt wurden.

Außerdem wurden seitens der Sowjetunion Einfuhrkredite in Gesamthöhe von 485 Mill. Rubel gewährt, davon 350 Mill. Rubel für Lieferungen aus der Sowjetunion selbst, der Rest für freie Devisen, die im wesentlichen für Lieferungen aus anderen Ostblockländern bestimmt waren, wie sich aus den später abgeschlossenen Zusatzhandelsabkommen ergab. Diese Kredite wurden, wie die Aufteilung der Importe nach Wirtschaftszweigen zeigt, etwa zur Hälfte für die Einfuhr von Lebensmitteln und zur weiteren Hälfte für Importe industrieller Rohstoffe verwandt, die ihrerseits wiederum der Exportkapazität zugute kamen.

Der Außenhandel
der Sowjetzone nach wichtigsten Wirtschaftszweigen¹⁾

	1952	1953	
	in Mill. Rubel	Zunahme in vH	
Ausfuhr, gesamt	2 897	4 404	52,0
Bergbau	288	352	22,2
Maschinenbau (einschl. Elektrotechnik u. Feinmechanik)	1 451	2 627	81,0
Chemie	528	688	30,3
Textilien, Leder	188	125	— 33,5
Lebensmittelindustrie	70	135	65,0
Sonstige	372	477	28,3
Einfuhr, gesamt	3 887	4 924	26,6
Bergbau	546	705	28,9
Metallurgie	462	613	32,7
Maschinenbau	142	232	63,4
Chemie	236	239	1,0
Lebensmittelindustrie	730	972	33,1
Landwirtschaft (einschl. Wolle und Baumwolle)	1 289	1 568	21,6
Sonstige	482	595	23,5

¹⁾ Materialsammlung des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen.

Beide Maßnahmen, die Freisetzung von Kapazitäten und die höheren Materialimporte, dürften die überraschend hohe Steigerung der Exporte im Bereich des Maschinenbaues um fast 1,2 Mrd. Rubel sehr wesentlich beeinflußt haben, die ihrerseits die starke Erhöhung der gesamten Umsätze bewirkt haben.

Mit der im Jahre 1953 erreichten Exportsteigerung scheint auch auf etwas weitere Sicht hin die Exportkapazität der SBZ voll ausgeschöpft zu sein. Das Exportvolumen soll nach den Plänen für 1954 zwar nochmals um rd. 1,6 Mrd. Rubel erhöht werden, doch erfolgt diese Steigerung nicht mehr aus der Produktionserhöhung der entsprechenden Wirtschaftszweige, sondern im wesentlichen aus der Umwandlung der bisherigen Reparationslieferungen, deren Wert auf rd. 2,2 Mrd. Rubel zu beziffern ist, in reguläre Exportlieferungen. Die für die einzelnen Wirtschaftszweige angesetzten Exporterhöhungen entsprechen annähernd der Höhe der bisherigen Reparationslieferungen dieser Wirtschaftszweige, wobei sich die Lieferungen aus den Wirtschafts-

zweigen des Maschinenbaues nochmals um rd. 1,1 Mrd. Rubel erhöhen sollen.

Demgegenüber soll sich allerdings die Einfuhr nur um rd. 600 Mill. Rubel erhöhen, wodurch sich der Importüberschuß des Jahres 1953 im Jahre 1954 in einen entsprechend hohen Ausfuhrüberschuß verwandeln soll.

Der Anlauf des Außenhandelsplanes 1954 war kaum ganz planmäßig. Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik für das erste Quartal 1954 gibt eine Steigerung gegenüber dem ersten Quartal 1953 um 29 vH an, was bei dem sehr niedrigen Stande im ersten Quartal 1953 und bei normalem Saisonrhythmus nicht genügt, um die geplante Umsatzsteigerung ganz zu erreichen.

Die stärksten Hemmnisse, die der Durchführung des Außenhandelsplanes im Jahre 1954 entgegenstehen, scheinen die Absatzschwierigkeiten auf den westlichen Märkten zu sein. Die Sowjetunion sowie die sonstigen Ostblockländer haben sich — wohl als Auswirkung des „Neuen Kurses“ mit seiner Verlangsamung des Industrieausbaues — nicht bereit gefunden, alle bisherigen Reparationslieferungen als reguläre Importe aufzunehmen. Die Sowjetunion selbst wird von den bisherigen Reparationslieferungen nur knapp 600 Mill. Rubel als Vorzugsexportlieferungen übernehmen. Ein wesentlicher Teil der Exportkapazität muß demnach auf westliche Märkte umgelenkt werden, wofür bereits im Herbst 1953 eine beträchtliche Exportkampagne der SBZ in die Wege geleitet wurde. Da der Anteil des Westens am Gesamtaußenhandel der SBZ in den letzten drei Jahren 21 vH, 22,2 vH und knapp 20 vH, was für das Jahr 1953 einem Volumen von rd. 1,8 Mrd. Rubel entspricht, betragen hatte, und von den frei gewordenen Reparationslieferungen noch rd. 1 Mrd. Rubel untergebracht werden müssen, ist der hier entstehende Exportdruck sehr beträchtlich.

Für das erste Quartal 1954 wurde gemeldet, daß die Umsätze mit den Ostblockländern 123 vH, die mit Westländern 143 vH gegenüber den entsprechenden Vorjahrsquartalen betragen haben. Das bedeutet eine Zunahme der Westumsätze von etwas über 90 Mill. Rubel und auf das Jahr umgerechnet höchstens ein Viertel bis ein Fünftel der erforderlichen Exportzunahme.

Ob es gelingen wird, die durch den „Neuen Kurs“ erzwungene Exportumlenkung einigermaßen durchzuführen, steht also sehr dahin. Die Verhandlungen mit der Bundesrepublik über eine Ausweitung des Interzonenhandels sind im wesentlichen daran gescheitert, daß die Bundesrepublik die angebotenen Maschinenlieferungen nicht akzeptierte. Ähnlich dürfte es bei verschiedenen anderen europäischen Ländern liegen, so daß die Versuche, in außereuropäische Märkte, besonders in den unterentwickelten Ländern einzudringen, erhöhte Bedeutung gewinnen. Ein derartiges Fußfassen in fremden Ländern benötigt jedoch im allgemeinen Zeit und bedingt vor allem auch Kreditgewährungen, zu denen die SBZ kaum in der Lage sein dürfte.

Der nächste Wochenbericht erscheint Freitag, den 23. Juli 1954.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N63, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

— Diese Doppelnummer umfaßt 6 Textseiten und 3 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1953												1954						
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai				
			26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24				
Anzahl der Werktage:																					
Bank deutscher Länder	BRD	Mill. DM	E	774,8	774,9	879,9	879,9	941,2	1035,5	1086,6	1184,9	1272,8	1367,8	1429,4	1551,2	1626,6	1738,3	1706,6			
Goldbestand 1)				4267,4	4584,7	4738,2	5052,1	5451,8	5719,6	5781,4	6000,6	6190,4	6497,2	6816,9	7011,1	7290,0	7341,9	7466,9			
Guthaben in ausl. Währung 1)				2053,7	1524,9	1482,4	1413,0	1330,8	1328,3	1534,4	1413,2	1266,1	1875,7	1366,0	1291,8	1232,5	1027,4	1040,3			
Inlandswechsel				506,6	560,1	371,3	356,9	357,8	325,6	341,4	309,1	397,8	168,9	263,8	329,6	228,3	178,0	269,3			
Lombardforderungen				4286,6	4734,3	4686,9	4508,3	4566,1	3988,4	3839,6	3660,1	3434,4	3038,4	2572,9	2520,9	2387,9	2639,0	2462,1			
Forderung geg. d. öff. Hand				1608,4	1668,6	1588,4	1543,8	1685,8	1458,9	1436,3	1319,7	1249,3	1796,2	1254,6	1277,6	1413,3	1453,0	1538,7			
Einlagen, insgesamt				11396	11573	11576	11659	11882	11971	12136	12240	12282	12435	12128	12329	12281	12484	12400			
Zahlungsmittelumlauf 2)																					
Geldvolumen	BRD	Mill. DM	S	34905	35415	35338	35670	36294	37189	37679	37500	38078	39503	39332	39609	40312	40354	40683			
Insgesamt 3)				24595	24880	24837	25105	25503	26330	26662	26351	26952	27531	27665	27724	28521	28319	28732			
dar. Bankeinlagen 4)				13864	13703	14144	14475	14388	14973	15253	15151	15811	16567	16480	16581	17111	17029	17571			
dar. Sichteinlagen				2014	1561	1610	1817	1726	2211	2453	2493	2635	3003	3710	3810	4123	3763	3975			
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.																					
Geschäftsbanken	BRD	Mill. DM	E	32131	33445	34494	34859	35791	36400	36638	370291	37904	38722	39867	40825	41433	42476	.			
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)				21973	22736	23149	23476	24204	24001	24488	247981	24938	24972	25990	26070	26370	27007	.			
Kurzfristige Forderungen																					
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.)				vH	19,8	19,7	20,9	21,2	21,0	22,3	21,3	21,3	21,1	27,7	20,~	22,2	22,2	20,6	.		
Finanzen 14)	BRD	Mill. DM	S	2910,7	2057,1	1998,6	3096,8	2401,0	2095,3	3031,2	2237,1	2155,7	3227,7	2495,8	1811,4	3042,0	2001	2080			
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zölle und Abgaben, insgesamt 5)				2388,3	1577,4	1534,3	2575,6	1848,0	1565,3	2500,0	1679,1	1621,6	2698,7	1942,3	1371,4	2509,7	1543	1572			
Besitz- und Verkehrsteuern 6)				247,2	251,8	316,6	337,7	332,5	301,5	292,0	323,9	312,8	324,1	402,9	271,5	239,8	248	293			
Lohnsteuer				735,7	274,3	237,6	797,8	311,8	235,6	719,4	229,8	169,1	688,7	204,9	135,3	722,2	199	179			
Veranl. Einkommensteuer				603,6	748,3	691,0	682,1	795,5	736,8	712,8	818,1	789,5	744,8	966,0	643,6	649,0	796	753			
Umsatzsteuer				588,0	127,6	89,7	515,1	106,5	85,7	526,3	91,5	75,2	591,9	103,1	62,5	597,1	74	70			
Körperschaftsteuer				522,4	479,7	464,3	521,2	553,0	530,3	531,3	557,9	534,1	529,0	553,5	440,0	532,3	458	508			
Zölle und Verbrauchsteuern																					
Spareinlagen				BRD	Mill. DM	S	8197,4	8447,7	8659,4	8902,4	9125,8	9375,4	9613,9	9976,8	10312,3	11240,9	12012,8	12762,0	13209,3	13524,2	13837,6
Insgesamt							1162,6	1190,6	1214,3	1248,6	1262,4	1288,7	1316,5	1357,8	1396,3	1652,5	1734,3	1802,8	1855,8	1909,1	.
dar. Kreditbanken	5375,0	5549,4	5691,2				5842,5	5993,8	6162,0	6313,4	6556,3	6787,0	7326,3	7845,3	8389,1	8682,4	8877,7	.			
Sparkassen	1226,3	1258,1	1287,9				1320,0	1353,2	1391,0	1430,4	1484,7	1530,2	1637,7	1760,4	1865,5	1939,9	1988,1	.			
Kreditgenossenschaften	392,5	407,7	423,0				447,7	471,8	488,3	507,4	527,3	547,3	568,2	613,3	641,0	665,6	681,6	699,4			
Postsparkassenämter	+190,5	+232,5	+194,6				+217,9	+198,4	+230,1	+216,7	+339,8	+313,1	+720,9	+671,2	+701,8	+411,5	+293,5	+297,8			
Saldo der Gut- und Lastschriften																					
Emissionen	BRD	Mill. DM	S	61,0	1,9	31,9	51,0	5,1	9,7	21,4	36,3	6,0	29,5	31,5	20,1	13,0	8,5	46,4			
Aktien				227,5	130,5	152,0	217,5	296,5	341,0	174,3	370,0	340,4	562,9	266,2	496,9	605,8	549,1	172,7			
Langfr. Schuldverschreibungen 8)																					
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute	BRD	Mill. DM	E	2260	2378	2440	2543	2637	2731	2828	2989	3140	3443	3675	3810	3962	.	.			
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.				1667	1749	1799	1837	1901	1962	2041	2159	2258	2454	2590	2676	2759	.	.			
Hypotheken-Pfandbriefe				553	588	599	660	688	722	740	780	829	936	1032	1079	1148	.	.			
Kommunalobligationen 7)				6240	6458	6655	6879	7056	7336	7599	7865	8119	8484	8665	8877	9121	.	.			
Darlehensbestand, insgesamt 8)				3175	3277	3362	3477	3600	3729	3843	3953	4072	4304	4460	4530	4667	.	.			
Deckungsdarlehen				2155	2204	2263	2322	2327	2413	2496	2572	2649	2701	2739	2815	2873	.	.			
Darlehen aus öfftl. Mitteln				909	977	1030	1080	1129	1193	1260	1341	1398	1478	1519	1532	1581	.	.			
Sonstige Darlehen																					
Kreditsicherheit	BRD	Anzahl 1000 DM Anzahl	S	36531	37621	41715	41528	41807	38285	38979	41519	39486	42646	38877	37472	46106	45893	.			
Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten 9)				22106	20783	23179	23995	23693	21906	22177	24303	23941	26509	23088	21413	27263	26999	.			
Vergleichsverfahren				105	110	100	129	115	103	118	80	105	103	100	101	108	126	.			
Konkurse 10).				343	300	311	320	375	312	300	381	347	370	314	367	384	398	.			
Aktienkursniveau	BRD	in vH des Nominal- wertes	E	73,98	73,76	72,02	72,85	73,62	80,63	87,87	92,99	89,67	88,87	90,92	96,06	97,82	98,79	106,56			
Kursdurchschnitt für				96,59	95,79	96,24	96,02	100,22	108,48	108,47	110,80	109,76	109,54	113,39	116,82	115,80	116,06	120,90			
Grundstoffindustrien				93,29	92,58	91,73	92,75	94,34	98,07	100,34	103,07	104,66	106,60	111,88	113,97	115,90	116,68	118,67			
Eisen- und Metallbearbeitung				90,73	89,73	89,92	90,96	92,47	94,51	98,93	103,92	105,12	105,77	108,52	111,09	111,36	111,62	114,35			
Sonstige verarbeit. Industrien				82,60	82,11	81,08	81,86	83,28	88,85	94,16	98,46	97,03	97,01	99,95	103,96	105,20	105,95	111,48			
Handel und Verkehr																					
Industrie, Handel u. Verkehr zus.																					
Kurse der 4% Wertpapiere	BRD	vH	E	83,16	82,57	81,77	81,20	80,87	79,89	79,73	79,58	79,47	79,15	79,39	79,95	80,48	80,81	81,92			
Kursniveau, insgesamt				84,14	83,27	82,02	80,98	80,29	78,54	78,22	77,83	77,11	76,16	76,29	76,74	77,20	77,30	79,10			
Pfandbriefe der Hyp.-Banken																					
Kommunalobligationen der				84,08	84,08	84,04	84,00	84,00	84,00	84,00	83,85	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83			
öftrl. rechtl. Kreditanst.				80,61	80,31	80,06	80,29	80,70	80,86	81,03	81,46	82,55	83,67	84,38	85,93	86,89	88,40	88,91			
Industrieobligationen																					
Außenhandel	BRD 14)	Mill. DM	S	1278	1252	1237	1342	1284	1243	1359	1431	1474	1581	1313	1214	1586	1472	1558			
Einfuhr, insgesamt				1477	1527	1430	1558	1567	1500	1509	1724	1645	2094	1501	1508	1932	1661	1823			
Ausfuhr, insgesamt				+ 199	+ 275	+ 193	+ 216	+ 283	+ 251	+ 150	+ 293	+ 171	+ 513	+ 188	+ 294	+ 346	+ 191	+ 265			
Saldo 11)				1163	1167	1146	1272	1208	1195	1320	1424	1444	1551	1304	1209	1590	1471	1539			
Einfuhrvolumen 12)				1178	1226	1170	1251	1277	1226	1251	1446	1363	1723	1251	1250	1621	1387	1550			
Ausfuhrvolumen 12)																					
Terms of Trade 13)				113,6	116,8	113,0	119,0	116,0	117,3	117,5	117,8	118,6	119,6	118,8	121,0	119,0	120,0	116,8			
Einfuhr:																					
Güter der Ernährungswirtsch.				464	444	446	521	461	422	484	530	553	643	488	489	615	543	529			
Robstoffe				426	443	442	450	428	405	436	428	451	442	422	372	466	460	493			
Halbwaren				176	158	160	180	197	237	230	238	237	257	206	161	254	227	275			
Fertigwaren				212	207	190	192	198	179	209	236	233	240	197	191	250	241	262			
davon: Vorerzeugnisse				124	121	107	107	110	100	120	134	135	129	117	113	145	137	145			
Enderzeugnisse				88	86	83	85	87	79	90	102	98	111	81	78	105	104	117			
Ausfuhr:																					
Güter der Ernährungswirtsch.	58	36	35	33	27	30	31	47	48	68	39	37	52	43	48						
Robstoffe	126																				

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953												1954					
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai			
Anzahl der Werktage:			26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24			
Industr. Auftragseingang (arbeitstäglich) ^{1) 2)}			BRD	1951 = 100	D	109	112	114	117	106	103	116	119	126	110	113	118	o) 123	128	.
Grundstoffindustrie			"	"	"	103	106	108	111	104	105	116	116	125	111	115	113	o) 122	127	.
Investitionsgüterindustrie			"	"	"	126	129	126	128	121	116	127	132	143	136	132	142	o) 148	153	.
Verbrauchsgüterindustrie			"	"	"	100	101	105	109	92	86	105	109	110	85	95	101	o) 99	103	.
Ind. Bruttoproduktionsw. ^{3) 4)}			BRD	Mill. DM	S	10686	10090	9747	10462	10700	10375	11413	11746	11252	11086	9918	9868	11663	11026	.
Prod.-Index (arbeitstäglich)																				
Industrie insgesamt			BRD	1936 = 100		153,2	158,1	157,9	159,1	154,2	155,5	168,8	172,6	179,7	169,5	154,7	158,6	o) 164,9	171,4	177,7
Bergbau			"	"	"	132,1	129,3	127,8	129,2	126,6	127,6	129,6	131,4	136,1	132,2	136,4	136,7	o) 135,1	131,9	134,9
Energieerzeugung			"	"	"	211,4	203,4	198,9	198,5	195,5	201,7	216,0	225,3	237,3	236,4	236,3	238,8	o) 229,2	223,1	225,0
Bau			"	"	"	157,6	188,9	206,9	201,3	198,1	204,3	207,5	200,6	201,8	162,5	87,4	71,8	o) 143,1	187,2	207,9
Grundstoffe u. Produktionsgüter			"	"	"	140,1	143,5	145,0	145,5	143,6	143,6	150,4	151,5	155,7	146,0	141,0	144,9	o) 154,1	159,1	167,6
Investitionsgüter			"	"	"	175,5	178,7	178,6	181,7	169,2	165,5	188,3	182,2	194,3	190,6	178,5	192,2	o) 194,7	204,2	211,8
Verbrauchsgüter			"	"	"	150,9	156,1	148,5	148,5	146,6	154,2	172,3	175,3	178,0	160,8	156,9	162,4	o) 161,5	163,1	162,8
Nahrungs- und Genußmittel			"	"	"	124,1	136,5	139,2	143,2	139,2	141,4	153,1	189,2	201,7	189,8	132,7	124,3	o) 129,6	137,5	144,8
Industrieprodukt. West-Berlins			W-B	1936 = 100		61	62	57	51	49	60	70	67	70	63	57	61	65	70	68
Produktion																				
Eisenerz			BRD	1000 t	S	1418	1282	1195	1184	1220	1155	1198	1207	1110	964	983	894	1132	o) 972	1014
1949 = 100			"	"	"	186,8	168,9	157,4	156,0	160,7	152,2	157,8	159,0	146,2	127,0	129,5	117,8	149,1	o) 128,1	133,6
Roheisen			"	1000 t	"	1143	976	950	945	952	905	873	888	890	888	922	844	964	900	943
1949 = 100			"	"	"	192,1	164,0	159,6	158,8	160,0	152,1	146,7	149,2	149,6	149,2	154,9	141,8	162,0	151,2	158,5
Rohstahl ⁵⁾			"	1000 t	"	1468	1277	1165	1259	1271	1227	1201	1239	1259	1236	1301	1208	1363	o) 1229	1363
1949 = 100			"	"	"	192,4	167,4	152,7	165,0	166,6	160,8	157,4	162,4	165,0	162,0	170,5	158,3	178,6	o) 161,1	178,6
Walzwerkserzeugnisse			"	1000 t	"	946	823	787	849	857	799	817	844	805	803	805	794	908	o) 821	893
1949 = 100			"	"	"	179,2	155,9	149,1	160,8	162,3	151,3	154,7	159,8	152,5	152,1	152,5	150,4	172,0	o) 155,5	169,1
Personenkraftwagen			BRD	Anzahl	S	26298	29053	29301	36497	31484	29371	36968	36045	33376	33503	36061	37116	43678	39862	42983
1949 = 100			"	"	"	303,4	335,2	338,1	421,1	363,3	338,9	426,5	415,9	385,1	386,6	416,1	428,2	504,0	459,9	495,9
Lastkraftwagen			"	Anzahl	"	8047	7281	6744	8397	7937	7632	9236	9296	8753	7803	8556	o) 8881	10293	8955	8942
1949 = 100			"	"	"	176,5	159,6	146,8	184,0	173,9	167,3	202,4	208,7	191,8	162,2	187,5	o) 194,6	225,6	196,3	196,0
Kupfer (Elektrolyt)			BRD	t	S	13264	12662	13441	12844	13448	12772	19938	13015	13164	13814	14213	12088	13841	14679	13474
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)			"	"	"	11020	10578	10904	11301	10374	9508	9842	11545	11777	12356	11670	9981	10911	10181	10037
Zink (roh)			"	"	"	12179	11727	12000	11814	12169	12504	12538	13140	13056	13697	14019	12585	13989	o) 13868	14387
Steinkohle ⁶⁾			BRD	1000 t	S	10920	9850	9375	10204	10775	10260	10379	11064	10444	10368	10732	10363	11443	9878	10084
1949 = 100			"	"	"	126,9	114,5	109,0	118,6	125,2	119,3	120,6	128,6	121,4	120,5	124,7	120,5	133,0	114,8	117,2
Koks ⁷⁾			"	1000 t	"	3382	3225	3219	3151	3274	3244	3098	3112	2858	2851	3016	2762	2887	.	.
1949 = 100			"	"	"	161,4	153,9	153,7	150,4	156,3	154,8	147,9	148,5	136,4	136,1	143,8	131,8	137,8	.	.
Steinkohlenbriketts			"	1000 t	"	475	274	242	372	333	362	455	520	477	496	480	484	555	389	379
Braunkohle			"	1000 t	"	7827	6429	6252	6642	7016	7098	7251	7657	7578	7267	7597	7078	7678	o) 6804	6860
1949 = 100			"	"	"	121,7	106,8	103,8	110,3	116,5	117,9	120,4	127,2	125,8	120,7	126,2	117,5	127,5	113,0	113,9
Braunkohlenbriketts			"	1000 t	"	1431	1294	1278	1376	1474	1437	1436	1479	1327	1343	1370	1329	1486	1298	1341
Stromerzeugung ⁸⁾			BRD	Mill. kWh	S	5054	4617	4534	4592	4746	4861	5166	5635	5575	5776	5744	5354	5734	5227	.
1949 = 100			"	"	"	159,0	145,2	142,6	144,4	149,3	152,9	162,5	177,3	175,4	181,7	180,7	168,4	180,4	164,4	.
Gaserzeugung ⁹⁾			"	Mill. cbm	"	1641	1548	1549	1523	1585	1567	1515	1541	1430	1444	1517	1412	1486	1372	.
1949 = 100			"	"	"	164,9	155,6	155,6	153,1	159,2	157,4	152,3	154,8	143,7	145,1	152,4	141,9	o) 149,4	137,8	.
Erdölförderung			"	1000 t	"	172,4	174,5	183,5	179,6	191,3	194,4	190,8	199,1	191,2	198,0	201,5	190,6	213,7	o) 211,6	221,2
Zeitungsdruckpapier			BRD	1000 t	S	17,7	15,2	16,0	17,4	18,1	17,4	17,4	18,3	17,5	17,2	18,6	17,8	19,4	17,4	19,1
1949 = 100			"	"	"	167,2	143,6	151,2	164,4	171,0	164,4	164,4	172,9	165,3	162,5	175,7	168,2	182,3	164,4	180,4
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)			"	1000 t	"	144,6	128,6	129,4	144,3	154,2	148,8	157,9	170,0	162,2	162,2	o) 160,4	o) 155,1	176,6	154,1	165,0
1949 = 100			"	"	"	152,5	135,6	136,4	152,1	162,6	156,9	166,5	179,2	171,0	160,9	o) 169,1	o) 163,5	186,2	162,5	174,0
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)			BRD	1000 t	S	128,8	122,1	125,3	122,3	124,8	128,1	125,1	137,6	134,5	139,9	140,8	124,3	142,5	o) 137,4	140,3
Soda (Na ₂ CO ₃)			"	"	"	63,5	60,0	60,4	59,5	67,9	74,6	72,9	75,1	74,3	76,2	76,2	70,7	75,0	80,4	83,2
Chlor			"	"	"	25,9	25,6	26,0	25,8	27,1	28,3	27,7	28,7	27,7	29,3	29,0	26,3	29,7	o) 29,9	30,5
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)			"	"	"	53,3	54,5	52,2	50,2	51,8	52,9	51,1	51,9	51,7	50,3	54,2	52,6	57,7	56,2	57,9
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅ "			"	"	"	35,1	37,9	36,9	39,7	39,1	37,1	35,7	34,5	34,2	36,8	38,2	36,1	40,9	o) 34,9	35,8
Kammgarne, Streichgarne ¹¹⁾			BRD	t	S	8553 ¹⁸⁾	7850	7312	8747	9747	9471	10057	10117	9004	8295	7911	7612	8440 ¹⁸⁾	7442	7872
1949 = 100			"	"	"	155,0	143,2	133,4	159,6	177,8	172,8	183,5	184,6	164,3	151,3	144,3	138,9	154,0	18) 135,8	143,6
Baumwollgarne			"	"	"	28677 ¹⁹⁾	27783	24792	28036	27867	25981	32103	33327	30973	31596	30064	30141	34060	19) 29888	29571
1949 = 100			"	"	"	148,9	144,6	129,0	145,9	145,0	135,1	167,1	173,4	161,2	164,4	156,5	158,6	177,3	155,6	153,9
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD	1000 Paar	S	5979 ¹⁸⁾	5713	4908	3681	3924	5045	5975	6221	5509	4816	4876	5318	6212 ¹⁸⁾	5641	5848
1949 = 100			"	"	"	157,7	150,7	137,0	102,8	109,6	140,9	166,9	173,8	153,9	134,5	136,2	148,5	173,5	18) 157,6	163,4
Haushaltsporzellan			"	t	"	5090 ¹⁸⁾	4750	4478	5051	4999	4895	5372	5533	5274	5091	5034	5090	5505 ¹⁸⁾	5173	5303
Schlachtungen ¹²⁾																				
Rinder insgesamt			BRD	1000 Stck.	S	192,8	166,3	174,2	197,5	195,8	214,3	236,1	233,7	241,4	232,5	202,6	191,6	214,7	188,8	.
Schweine insgesamt			"	"	"	1407,1	977,2	924,9												

Gegenstand	Einheit †)			1953									1954					
				April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsche Notenbank i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen dav. i. Umlauf d. d. Bevölkerung, Betriebe usw.	Mill. DM-Ost	E		4169	4169	4169	4169	4169	4169	.	.	.	.	.	.	.	.	
"	vH	"		3701	3559	3526	3504	3494	3535	3616	3642	3564	3831	4001	4023	4163	4153	
"	"	"		88,8	85,4	84,6	84,0	83,8	84,8	.	.	.	.	.	.	.	.	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)	DM-West	D		17,40	17,90	17,45	18,55	20,10	22,15	23,00	22,15	22,40	23,90	24,00	23,50	22,50	21,25	
Warenpreise der HO²⁾ Nahrungsmittel																		
Roggenbrot, 88 % (Standard) .	kg	DM-Ost	M	0,56	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	
Weizenkleingebäck (Schrippe) .	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	
Weizenmehl (Type W 630) . .	kg	"	"	1,32	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	
Nudeln, 40%	"	"	"	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	
Reis, geschält und poliert ¹⁾ .	"	"	"	4,40	4,40	4,40	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	
Kunsthonig	"	"	"	2,00	2,10	2,10	1,40	1,40	1,40	1,40	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	—	—	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	—	—	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	
Butter	kg	"	"	—	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	
Margarine	"	"	"	—	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	13,60	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	
Rindfleisch (Kochfleisch) . .	"	"	"	8,20	8,20	8,20	7,40	7,40	—	7,40	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	
Schweinefleisch (Kotelett) . .	"	"	"	13,60	13,60	13,60	12,50	12,50	12,50	12,50	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	
Wurst (Braunschweiger) . . .	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	12,60	12,60	12,60	12,60	13,60	13,60	13,60	
Genußmittel																		
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	
Trinkbranntwein, 40% ¹⁰⁾ . .	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	
Zigaretten, Preisklasse 3 . .	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	
Rauchtabak, Feinschnitt . . .	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
Schuhe																		
Herren-Rindbox } m. Leder-	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	
Damen- } sohle	"	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	
Herren- } Schweins- } m. Gummi-	"	"	"	47,60	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	
Damen- } leder } sohle	"	"	"	1046,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	1032,00	
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,20	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Preise rationierter Waren²⁾ Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	
Rindfleisch (Kochfleisch) . .	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	—	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,13	0,13	0,25	0,18	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,13	
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	—	1,71	1,71	1,71	1,71	1,71	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	
Interzonenhandel⁴⁾ Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West dav. a) aus Westdeutschland .	1000 VE ⁵⁾	S		4975	6558	14358	30160	32041	25652	24412	37686	44446	17778	22392	40148	42477	26937	
dar. Nahrungsmittel	"	"	"	3225	5958	12272	27658	29239	23879	20373	34225	42124	14266	20972	38984	40529	24517	
dar. Strom und Gas	"	"	"	197	472	365	4229	2855	3305	3739	4277	3124	935	2489	3181	2763	2323	
Eisen und Stahl	"	"	"	—	—	—	—	320	1626	1809	1590	1570	1753	1789	1966	1668	1513	
Chemische Erzeugnisse	"	"	"	364	1426	3514	7231	9186	5049	4888	5780	9544	2871	3646	10335	6682	5662	
b) aus West-Berlin	"	"	"	165	2632	4967	3105	2329	4252	2240	6538	3286	316	1393	4426	3897	1453	
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	"	1750	600	2086	2502	2802	1773	4039	3461	2322	3512	1420	1164	1948	2420	
Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland .	"	"	"	—	—	—	—	498	402	960	1285	101	498	1	30	108	121	
dar. Strom	"	"	"	17512	24110	23466	22629	16067	24421	30209	32787	44495	43328	19562	35681	34477	40210	
Benzin, Öl, Teer usw.	"	"	"	11142	17590	17234	13168	9869	15055	20659	29212	30319	27322	14351	28101	27257	32905	
Maschinen	"	"	"	13	10	12	9	10	12	11	12	11	11	8	10	13	12	
Textilien	"	"	"	1161	6005	744	851	819	2500	2891	3385	2888	2371	1053	1494	2157	6143	
b) nach West-Berlin	"	"	"	1299	1255	1812	1619	1173	1959	1459	1778	3279	2474	1667	2286	2276	2235	
dar. Braunkohlenbriketts . . .	"	"	"	3696	3311	4001	4744	3002	4748	5440	5653	6551	4482	2988	4202	4155	4767	
Außenhandel ⁶⁾																		
Einfuhr aus der Sowjetzone	1000 \$	S		334	315	176	286	321	445	845	721	.	.	.	.	.	.	
Belgien-Luxemburg	"	"	"	1115	1129	906	989	829	1050	1184	1262	1027	1183	888	795	1079	.	
Dänemark	"	"	"	931	2516	3700	1554	1213	1228	1544	1316	963	1495	1108	1243	2071	.	
Finnland	"	"	"	362	81	79	124	93	243	86	114	243	288	200	.	.	.	
Frankreich	"	"	"	678	169	43	6											